

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einigungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 62.

Freitag, 30. Mai 1902

38. Jahrgang.

Rundschau.

— Die letzte Nummer der Blätter des Württ. Schwarzwalddereins bietet den Lesern wieder viel Interessantes. Eine Reihe neuer Mitglieder sind dem Verein beigetreten; sogar in Dualla wird das Blatt, wie das neueste Mitgliederverzeichnis zeigt, gehalten. Zuerst kommt die Fortsetzung des ansprechenden Artikels „Eine Dampferpartie durch's Neckarthal!“ von Viktor Keller mit sehr hübschen Bildern, dann die Schilderung aus dem „Mönchthal“ von C. M. in L., es folgt hierauf der Schluß des geschichtlichen und sehr lesenswerten Aufsatzes „Ueber die Neckarflößerei bis zum Ende des 18. Jahrhunderts“ von Schullehrer Huber in Dornhan, ein Gedicht des bekannten Naturfreundes Chr. Wagner in Warmbrunn und eine Schilderung des Thonbachthals von Lehrer Knapp in Thonbach. Weiter ist zu nennen „Das vormalige besetzte Bergschloß Albeck, die Grafen von Sulz und die Freiherren von Geroldsbeck“ von Regierungsekretär Spellenberg in Reutlingen und „Zur Wegbezeichnung“ von Fr. Werk. Den Schluß bilden Berichte aus den Bezirksvereinen.

Cannstatt, 27. Mai. Nachdem gestern die Malergehilfen die Arbeit niedergelegt haben, sind nun auch die Schreinergehilfen in eine Lohnbewegung eingetreten. Bei 9½stünd. Arbeitszeit, ohne Vesperpausen, da das Vesper während der Arbeitszeit eingenommen werden sollte, wurde als Minimallohn für Gehilfen unter 20 Jahren 3 Mk. und über 20 Jahren 3 Mk. 50 Pfg. gefordert. Ueberstunden sollen mit 25%, Sonntagsarbeit mit 50% und für Umzüge in der Stadt 10 Pfg. und auswärts 20 Pfg. per Stunde Zuschlag bezahlt werden.

— Dem neuangestellten Jagdaufseher von Ipringen bei Pforzheim, der in letzter Zeit verschiedene Wilddiebe festgenommen hatte, wurde dieser Tage abends ein junges lebendes Reh in den Hausflur gelegt. Das kleine Tierchen hatte einen Zettel um den Hals hängen, auf dem zu lesen stand: Bitte, nehmen Sie sich dieses Waisenkindes an, sein Vater wird bald nachkommen. Bröhringer Wald Nr. . .

Erlangen, 21. Mai. Heute früh nach 6 Uhr langte im hiesigen Bahnhof ein Extrazug an, dem als einziger Passagier in großartiger Erhabenheit ein — Einjährig-Freiwilliger entstieg. Der demselben Beförderung hatte, wie der „N. Abdtg.“ gemeldet wird, in Hof seinen

Zug versäumt und kam dadurch in Gefahr, zu spät zum Dienst zu kommen. Darum der Extrazug, der den geängstigten Einjährigen auch pünktlich an das Ziel brachte; das Billet zu dieser Fahrt soll ziemlich teuer gewesen sein.

Bühlerthal, 26. Mai. Der Besitzer des Hotels Wiedenfels, oberhalb der Bertelbachwasserfälle, hatte am Pfingstsonntage folgende originelle Speisekarte: Regenwurmssuppe, Regenbogenforellen mit Pfingstkartoffeln, Regennollen gedämpft, mit Sonnenblumen und Kitzelbohnen garniert, Wasserenten nach Faib Art, Schnee-Eier mit Rahmsauce und als Nachtisch: Wechselfieber. — Für Pfingsten 1902 leider sehr zutreffend.

Starnberg bei München, 25. Mai. Heute abend gegen 6 Uhr ertranken bei Berg ein Oberkellner vom Hotel „Bayer. Hof“ und die 17jährige Tochter eines hiesigen Gastwirts. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden. Die jungen Leute hatten eine Bootsfahrt unternommen wobei das Mädchen ins Wasser fiel und der Herr beim Versuche, es zu retten, auch umkam.

Eine aufregende Jagd spielte sich bei der Station Wett in der Nähe von Biel in der Schweiz ab. Dort war bei einem Halte während des Eisenbahntransportes der Menagerie Ehlbeck von Biel nach Solothurn ein Löwe aus seinem Käfig entkommen. Die Wärter suchten das Tier alsbald wieder einzufangen, allein vergeblich. So sah man sich schließlich genötigt, um etwaiges Unheil zu verhüten, Schützen zu requirieren, die das Tier durch Schüsse niederstreckten.

Paris, 28. Mai. Wie aus Fort de France gemeldet wird, ist der Vulkan wieder andauernd in Thätigkeit. Dichte schwarze Wolken, durchzuckt von Blitzen in eigentümlicher Form lagern über der Stadt. Die Einwohner sind angstvoll auf dem Marktplatz versammelt. Meterhohe Wellen schlagen gegen die Schiffe. Das Meer kocht. Vom Pelec-Berge her dringen noch immer dichte gelbe Wolken hervor. Fort de France scheint zwar nicht unmittelbar gefährdet zu sein, aber man befürchtet, daß das Niedergehen einer Feuerwolke ähnlich derjenigen, welche St. Pierre zerstörte, auch Fort de France vernichtet werde.

London, 28. Mai. Reuters Agentur erfährt durch den Generalkonsul von Guatemala, daß die dort aufgetretenen Erdbeben eine Verwüstung hervorgerufen haben,

die wenig hinter der zurücksteht, die der Mont Pelé auf Martinique veranlaßte. 8 Städte sind zerstört. Tausende von Menschen sind heimatlos und darben. Die Erdstöße begannen am 8. April und hörten am 24. auf. Sie richteten in der ganzen Republik Schaden an. Die Zahl der Toten soll sich auf Tausende belaufen.

Sokales.

§ Wildbad, 30. Mai. Der Kammermusikabend am letzten Donnerstag brachte uns einen seltenen musikalischen Genuß. Die Namen der allgemein bekannten Künstler: H. H. Hasfurth, Böhl, Bröhl und Slinger bürgten uns schon zum voraus für ausgezeichnete musikalische Leistungen, daher auch die große Zahl musikliebender, aufmerksamer und dankbarer Gäste. Das Programm war ein äußerst fein zusammengestelltes, harmonisches, beinahe aber fast zu umfangreiches. Zum großen Teil waren es neue interessante Nummern klassischer Musikwerke des großen Meisters Beethoven, des immer wieder gern gehörten Liederkomponisten Schubert, daran reihten sich noch 2 sehr ansprechende reizende Kompositionen: „Sphärenmusik“ von Rubinstein und zum Schluß ein Scherzoquartett von Mendelssohn. Außerdem mußte unser unermüdlicher Musikdirektor Herr Carl diesmal noch den in so kurzer Zeit allgemein beliebt gewordenen Kammermusikabenden einen neuen Reiz zu verleihen durch Einschaltung dreier reizender ansprechender Liederkompositionen von Schubert und Wittich. In Frn. Muth hat unser Musikdirektor für sein ausgezeichnetes Orchester nicht nur einen hervorragenden Künstler auf dem Waldhorn, sondern auch einen sonst vielseitig gebildeten Künstler gewonnen, das zeigte er in seiner der Konzertsängerin sein anschniegender Klavierbegleitung. In Fr. Muth aber, die zur Zeit hier weilte, haben wir eine gewiß hervorragende Sängerin kennen gelernt, die der Künstlerfamilie Muth mutig zur Seite steht. Die Stimme ist ein sehr ausgiebiger anmutiger Sopran, der sowohl in den hohen als auch in den tieferen Partien sehr wohlthuend anspricht. Die Aussprache war rein, die Vortragsweise tadellos und tief empfunden, daher auch der allgemeine rückhaltlose Beifall. Vielleicht ist es uns vergönnt, diese Künstlerin später noch öfters zu hören. Der höchgeschätzten Direktion aber gebührt an dieser Stelle

unser ganz besonderer Dank dafür, daß den Kammermusikabenden auch die Vocalmusik eingereiht wurde. Noch aber haben wir uns einer großen Unterlassungslünde zu entledigen. Unser als hervorragender Violinist allgemein geschätzter langjähriger Concertmeister und Hofmusikus Paul Haßfurt hat uns in einem der letzten Concerte sein Bestes geboten; er hat uns lezt hin die schwierigste Concertnummer von Vieuxtemps vorgeführt und zwar geradezu in meisterhafter, staunenswerter Beherrschung, indem er dieses schwierige Concert ohne Noten ganz frei vortrug, eine großartige und überaus anzuerkennende Leistung. Ihm gebührt daher auch an dieser Stelle unser ganz besonderer Dank.

W i l d b a d, 30. Mai. Da Herr Schmiedmstr. K l o ß hier beabsichtigt, demnächst durch Hrn. Werkmeister Rückauer aus Stuttgart sein Wohnhaus samt Schmiedewerkstätte um ca. 3 1/2 Meter vom Sockel weg heben zu lassen, dürfte nachstehender Artikel über ein ähnliches, kürzlich in M e h i n g e n ausgeführtes Unternehmen, gewiß allgemein interessieren: „Gegenwärtig werden hier Unternehmen durchgeführt, die bisher fast als unmöglich galten, oder deren Gelingen wenigstens sehr angezweifelt wurde. Es handelt sich nämlich um die H e b u n g z w e i e r W o h n h ä u s e r, behufs Unterbauung eines Massivstockes in möglichst kurzer Zeit und mit verhältnismäßig billigem Kostenaufwand. Der Erfinder und Leiter dieses gewagten Unternehmens ist Werkmeister E. Rückauer aus Stuttgart. Derselbe ist seit einer Woche hier, um das Wohnhaus des Ratschreibers Schuon um 3,65 m und das des Handelsgärtners Staiber um 1,25 m zu heben. Die Hebung des ersten Gebäudes ist vollzogene Thatsache und prächtig gelungen; die des zweiten ist bis Ende der Woche auch ausgeführt. 30 Hebemaschinen, deren zierlichem Bau kein Mensch die ungeheure Tragfähigkeit von über fünfzigtausend Kilo zutrauen würde, und fünfzehn Zahnstangenwinden mit zehntausend Kilo Tragkraft wurden angewendet, um die ca. dreihunderttausend Kilo schwere Last 3,65 Meter hoch zu heben, so daß sofort der Massivstock unter Hautwerden konnte. Die Hebearbeiten selbst, samt den Vorbereitungsarbeiten für die Sicherheit des Gebäudes nahmen nur einige Tage in Anspruch. Das merkwürdigste dabei war, daß das Gebäude über die ganze Zeit bewohnt blieb, und daß sich weder an den Fenstern noch an den Glasthürenscheiben eine Schädigung durch die Hebung erkennen ließ.“

Unterhaltendes.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

15. Kapitel

Eine folgenschwere Beleidigung.

Erfüllt von dem wiedererrungenen Glück der Liebe kehrte Antony in seine Wohnung zurück, um nachdenken zu können, wie er sein Lily gegebenes Versprechen Philipp vor dem Ruin zu bewahren, einlösen sollte. Er schämte sich jetzt der wenig ehrenhaften Rolle, die er dem Jugendgefährten gegenüber gespielt hatte

und er war fest entschlossen, das Aeußerste zu wagen, ihn aus dem Netz zu befreien, in das er sich verstrickt, selbst auf die Gefahr hin, Fosbrookes Pläne zu durchkreuzen. Er fand seinen Freund auf dem Balkon sitzend, eine Cigarre rauchend und die warme Luft einatmend.

„Nun, mon cher, wo hast Du gesteckt?“ rief Fosbrooke, seinen Genossen freundlich begrüßend. „Das ist schon der dritte Morgen, daß Du mich so lange warten läßt. Was in aller Welt hat Dich zum Frühaufstehen verleitet?“

„Wahrscheinlich das schöne Wetter,“ entgegnete der Andere, sich eine Cigarette drehend. „Ist es nicht eigentlich eine Schande, den herrlichen Morgen zu verschlafen? Freilich, wir sind in der letzten Zeit recht Nachtwächter geworden aber — ehrlich gestanden, Fosbrooke, das Leben, das wir führen, fängt an, mich zu ermüden.“

Fosbrooke zog die Augenbrauen in die Höhe. „Holla, was ist das? Bist Du auf einmal so tugendhaft? Na, ich werde Dir das schnell austreiben, indem ich Dich drei Tage hintereinander um acht Uhr ins Bett schiebe.“

„Meinen Sie das würde mich kurieren? Nicht im Geringsten, es wäre mir sehr lieb. Und ich wünschte, Philipp folgte dann meinem Beispiel, — er schlief noch, als ich vorhin bei ihm im Hotel war.“

„Das ließ sich denken, — er hat bis fünf Uhr heute Morgen mit mir und Draganza gespielt.“

Antony biß sich auf die Lippen und sah schweigend vor sich hin.

„Nun mein Junge,“ nahm Fosbrooke nach einer Weile das Gespräch wieder auf, „hast Du etwas dagegen einzuwenden?“

Antony fühlte, daß der Augenblick gekommen sei, offen mit seinem Freunde zu reden und daß er diese Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen dürfe.

„Ja, Fosbrooke,“ erwiderte er deshalb auf dessen Frage, „ich wünschte, Sie ließen von Lord Culwarren ab. Er hat in den letzten Wochen mehr als genug verloren und ich denke, man sollte ihn jetzt freigeben.“

„Lord Culwarren freigeben? Wo denkst Du hin, Tony? Wir müssen noch mindestens 50,000 Lire mehr haben, bevor er Florenz verläßt.“

„Ich will aber nichts damit zu thun haben,“ rief Antony entschlossen aus. „Nach meiner Meinung sollte es jetzt genug sein, es hieße ja den Mann gewaltsam zu Grunde richten. Er ist nicht mein Bruder, aber er hat sich stets als ein solcher gezeigt und es thut mir wirklich leid, daß ich es ihm so schlecht vergolten habe.“

Fosbrooke stellte die Tasse Paffe, die er eben an die Lippen führen wollte, wieder auf den Tisch und sah seinen jungen Gefährten mit unverhohlenem Erstaunen an.

„Bist du von Sinnen, Tony?“ fragte er. „Ich habe in der letzten Zeit wohl eine Veränderung an Dir bemerkt, aber ich dachte nicht, daß es so weit gehen würde. Hast Du denn vergessen, daß Du dem Grafen Rache geschworen für die erbärmliche Art, in der er Dir Lily Osprey abspeusig gemacht?“

„Er hat es nicht gethan“, fiel Antony hastig ein, „und wird es niemals thun. Lily ist nicht die Seine, sie — ist mit mir verlobt.“

„D!“ rief Fosbrooke, leise vor sich hinpfiffend, als er den schmalen Diamantreif an Tony's kleinem Finger bemerkte. „Ist das die Ursache Deines frühen Aufstehens? Die schöne Lily hat Dich gesprochen, Dir aufs Neue Treue geschworen und dafür verlangt, daß Du tugendhaft wirst. Eh — ist's nicht so?“

„Du kannst ja wegbleiben, mon cher“, versetzte Fosbrooke, sich in einen Stuhl zurücklehnd und eine Rauchwolke vor sich hinblasend, „aber ich rate Dir nicht, den Grafen irgendwie in seinen Handlungen zu beeinflussen.“

„Das ist unmöglich, Fosbrooke“, erklärte Antony erregt. „Ich habe mein Wort gegeben, Philipp Vorstellungen zu machen und ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen.“

Antony schien von den Worten seines Freundes unangenehm berührt zu sein, trotzdem beherrschte er sich und erwiderte in ruhigem Ton: „Es hat keinen Zweck, mich zu verspotten, Fosbrooke, denn ich werde meinen Entschluß doch nicht ändern. Lassen Sie mich offen mit Ihnen reden denn Sie sind mein Freund und besitzten mein Vertrauen. Ich habe Lily gesehen und ihr versprochen, alles aufzubieten, Philipp von seiner Leidenschaft zum Kartenspiel abzubringen. Aus diesem Grunde verweigere ich von heute an, ihn zu ermutigen oder zum Spiele zu verleiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 23. bis 30. Mai 1902.

Eheschließungen:

24. Mai. Ruff, Friedrich, Bierbrauer in Balingen, und Wandplug, Emma, hier.

Geburten:

26. „ Aberle, Christian Karl, Fabrikarbeiter, hier, 1 Sohn.

22. „ Schmid, Hermann August, Metzgermstr. hier 1 Sohn.

27. „ Eitel, Christian Jakob, Holzhauer, hier, 1 Tochter.

Gestorbene:

24. „ Menle, Friede.ike, geb. Mayer, 49 Jahre alt, Ehefrau des Bijouteriefabrikant Gustav Menle in Pforsheim.

24. „ Stüb, Jakob, Invalide, 65 Jahre alt.

28. „ Schwerdtle, Emilie Christiane, geb. Gutbub, 27 Jahre alt, Ehefrau des Tagelöhners, Gustav Friedr. Schwerdtle, hier.

Eine Weltreise gratis! Das Myrrholin-Welt-Panorama enthaltend 1200

Bilder in 3 Albums, die eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung und Belehrung für Groß und Klein bieten, erscheint! Diese Bilder und Albums kann sich Jeder unentgeltlich verschaffen, der die Umhüllungs-Papiere der als beste Toilette-, Gesundheits- und Schönheits-Seife seit Jahren anerkannten und von vielen Autoritäten der Wissenschaft warm empfohlenen Myrrholin-Seife à 50 Pfg. und des Myrrholin-Glycerin (TUBE 30 Pfg.) sammelt. Diese sollten als unübertroffene Präparate für den Teint auf keinem Toiletentisch fehlen. Zwei Millionen Bilder des Myrrholin-Welt-Panorama's sind bereits verandt und in allen Toiletteseifen führenden Geschäften, auch Apotheken, nebst ausführlichem Prospekt gratis zu haben. Wer 12 Umhüllungen der Myrrholin-Seife oder des Myrrholin-Glycerin an die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. einschickt, erhält kostenlos das prächtige Album I Europa und 30 der bereits erschienenen Bilder nach Wahl. Im Album ist für jedes Bild ein bestimmter Platz reserviert und erläuternder Text beige druckt. Für die schnellsten Sammler sind noch Mt. 2000.— in baar und 200 Albums II, Afrika und Asien, als Prämien ausgesetzt.

Forstamt Wildbad. **Begneubau.**

Die Herstellung eines Schleifwegs im Rollwasser oberhalb der Lägerwiesen wird

am Freitag, den 6. Juni d. Js.

Morgens 8 Uhr

auf der Forstamtskanzlei im Submissionsweg vergeben werden.

Der Aufwand beträgt für den Schleifweg 390 Mk. für das Brückchen (Mauer- und Zimmerarbeit) 350 Mk. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Begneubau“, in Procenten des Ueberschlags ausgedrückt, längstens bis zur obigen Zeit hier einzureichen.

Ueberschlag, Pläne und Bedingungen liegen von jetzt ab auf der Forstamtskanzlei zur Einsicht auf.

Liederkranz Wildbad.

Samstag, den 31. Mai d. Js.

abends 1/29 Uhr

Sing-Stunde

im Lokal.

Nach der Singstunde: Besprechung wegen der am Sonntag, den 1. Juni in Salmbach stattfindenden

Gauversammlung

u. a. m. Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Neue Kartoffel

Das Pfund zu 16 Pfg. empfiehlt
Gemüsehandlung **Messer,**
Nathausgasse 58.

Neu!

Neu!

Cravatten

in jedem Genre und unerreichter Auswahl frisch eingetroffen, höchste Neuheiten der Saison. Ebenso

Herrensocken, Damenstrümpfe, Tricotagen etc.

Philipp Bosch Wildbad.

Landw. Technikum St. Goarshausen

a. Rhein und a. d. Loreley.

(Binie Frankfurt a. M. — Rüdeshcim.)

Wer seinen Sohn den

landwirtschaftlichen Beruf

ergreifen und zeitgemäße, gründliche Fachausbildung unter günstigen Bedingungen angeeignen lassen will, verlange den Prospekt des **landwirtschaftlichen**

Technikums St. Goarshausen a. Rhein.

Spezialanstalt für Ausbildung zum landw. Rechnungsführer, Buchhalter, Hof- oder Feldverwalter, Inspektor, Guts-, Gemeinde und Amtsekretär, Gutsrendanten etc. Die hier ausgebildeten Landwirte werden als brauchbar und tüchtig geschätzt und erhalten beim Abgang passende Stellung in der Praxis.

Zum Besuche der Anstalt sind Herren jeden Alters und Standes, jedoch nicht unter 17 Jahren, welche eine tadellose Vergangenheit nachweisen können, und mindestens gute Volksschulbildung besitzen, berechtigt.

Direktor: Th. Dillenberger.

Cigarren,

Rauch-,
Kau- u.
Schmupf-

Tabake

empfehlen

D. Treiber,
König-Str.

Geschäfts-Eröffnung.

Habe heute in dem Hause des Herrn Bäckermstr. Gustav Pfau, Hauptstrasse 79 hier eine

Medizinaldrogerie u. Sanitätsbazar

als Filiale meines Hauptgeschäftes in Pforzheim eröffnet und empfehle sämtliche lt. Königl. Verordnung dem freien Verkehr überlassenen

Apotheker-Waren,

Verbandstoffe u. medizinische Bedarfsartikel

Sämtliche natürlichen Mineralwasser

Badesalze und Badeingredienzen

Parfümerien. — Schwämme etc.

Anton Heinen.

Möbel-Fabrik Veihl & Cie.,

m. b. H.,
Pforzheim Altstädter Kirchenweg 26, Pforzheim
ladet zum Besuche ihrer neuhergerichteten Ausstellungs-Räume ein.

Grösstes Lager

in fertigen Möbeln, Stoffen, Vorhängen u. Teppichen.

Uebernahme kompl. Einrichtungen u. einzelner Arbeiten

zu **Fabrikpreisen**, vom einfachsten bis zum reichsten Genre.

Bedeutende Preisermässigung

für Schlafzimmer-, Salon-, Speise- und Herrenzimmer-Möbel

nach eigenen neuen Entwürfen.

Gediegenste und elegante Ausführung. Drei Jahre Garantie.

Die Pforzheimer

Dampfwaschanstalt

und chemische Wäscherei errichtete in Wildbad eine

Annahme-Stelle

Hauptstraße 117, neben dem Gasthof zur „Sonne.“

Angenommen wird:

Damen-, Herren-, Haus-

haltung- u. Hotel-Wäsche

zum Waschen und Bügeln unter Garantie für tadel-
lose Ausführung in kürzester Zeit.

Ferner:

Sämmtliche Artikel zur chemischen Reinigung.

Flammer's Seife

ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch,
schäumt brillant und giebt schneeweiße Wäsche!

Auerlicht allein

hält was es verspricht. 6 mal billiger als Petroleum.

Juwelbrenner 30 Kerzen, 50 Liter Gasverbrauch,
Normalbrenner 100 Kerzen, 100 Liter Gasverbrauch,
Großbrenner 220 Kerzen, 150 Liter Gasverbrauch,
Intensivbrenner 600 Kerzen, 650 Liter Gasverbrauch.

Zu haben bei unserem Vertreter

Carl Gütthler.

SUNLIGHT SEIFE

Vereinfachtes Waschverfahren.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Wohnungs-Gesuch.

Villa mit mindestens 12 Räumen oder größere Wohnung in erstklassiger Lage, ganzjährig am liebsten unmöbliert zu mieten gesucht.

Ziel 1. Januar oder 1. April 1903. Häuser-agenten und Vermittler werden um Mittheilung ersucht.

Off. u. Schiff. P. E. 203 an die Exped. d. Blattes.

Viel Geld

verdienen Hausierer, Händler etc. durch den Vertrieb sehr lohnender, in jedem Haushalt unentbehrlicher Gegenstände. Man verlange Prospect No. 933 von

Friedrich Wilhelm Engels,
Räumen-Gräfrath b. Solingen

Arbeits-Verträge

auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen (unentbehrlich für jeden Arbeitgeber) sind à 10 Pfg. zu haben in

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

HERRREN weidlich
Reell u. Billig bedient sein wollen,
lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster Collectionen
kommen. Grösstes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.
Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

Versende

30 Liter Weißwein zu Mk. 10,50.

" " Rotwein zu Mk. 12, —
gegen Nachnahme. Faß leihweise
u. franco zurück.

F. Brennsteck,

Weingut Schloß Kupperwolf,
Edesheim, Pfalz.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänebäumen u. alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1 A; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelt 2; welt 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Acht glänzende Gänsebäumen 2,60; 3. Polarbäumen 3; 4; 5 A. Jedes bedies. Quantum postfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. in Herford F. No. 1455.
in Westfalen.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten für Federnproben er wünscht!

